Alantsamen. Die Wurtzel ist kurtz/aber drauschlecht mit vielen nebenzaseln/steigt nicht A
tieff in die Erden. Bleibt vber den Winter nicht/muß alle Jar vom Samen auffbracht werden. Ist newlich ins Teutschlandt gerahten/vormals gar vnbekannt. An den Blumen ist nichts edlers dann die farb/dañ sie sind ohn allen geruch/allein das Kraut reucht sehr starck vnd vnlieblich/vnd ist am geschmack ein wenig bitter.

I. Indianische Nägelin. I. Caryophylli Indici. II. Klein Indianische Näglin. II. Caryophylli Indici minores.

B

* Es sind die grossen Blumen die keinen bösen geruch haben/da doch dargegen der meiste theil der kleinen sehr vbel stincken. Diß gewächs ist erstlich/da Keyser Carol Tunis das erste mal eyngenommen hat/zu vns gebracht/vnnd sol in Affrica vberall von jhm selber wachsen. *

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Wiewol ich von diesen Indianischen Näglen kein sondere erfahrung hab/doch wie deß Krauts geruch vnd geschmack außweist/ achte ich/es sey warmer vnnd truckner Complexion. Mag auch den Goldblumen oder Reinfarn an der krafft verwandt seyn.

* Dodonæus schreibet daß dieses Kraut sehr kältet/vnd wie die Cicuta oder Wüterich das Haupt hart beschwere/derwegē es etliche zu dem Lycopersico referiren, zeucht auch ein Historiam an/daß einem Kind/das von den Blumen etwas versucht/der Mund hardt auffgeloffen sey. Item/daß die Katzen vnnd Meuß von diesem Kraut gestorben seyn/derwegen er es vor gifftig hellt. *

Indianische Näglen heissen Lateinisch Caryophylli Indici. * Flos Tunetanus oder Affricanus. Frantzösisch Ocilletur d' Inde, in Affrica Pedua. * Behmisch Karaffilat Indycky.

Von Eisenkraut. Eisenhardt.

Cap. LXII.

Geschlecht.

EIsenkraut oder Eisenhardt wirdt darumb also genannt/ daß man das Eisen darmit härdtet. Etliche machen sein zwey geschlecht/nem-

Eisenkraut. Eisenhardt. Verbena.

das Männle vnnd Weible/ daran ist nicht viel gelegen/ wie ich in meinen Lateinischen Commentariis dessen vrsach auß dem Plinio anzezogen hab/ dann es ist kein vnterscheid zwischen jhnen/ dann allein daß das Männle auffrecht vnnd gestrack vbersich wechst/ darumb nennen sie es Verbena recta: das Weible beuget seine zweige oder äste etwas vntersich/ Verbena supina genannt/ vnnd ist mit mehr Blettern bekleidet dann das Männle. Sonst kommen sie an der gestallt vnnd krafft vberein/ vnnd sind auch von etlichen ohn allen vnterscheid für ein ding geachtet worden/ wie Plinius bezeugt.

*Verbena recta sol vnser gemeine seyn/ vnnd supina ein andere/ welche der Carolus Clusius in obseruation. Hispanicis libr. 2. cap. 45. beschreibet. Marantha aber wil daß vnser gemeine Verbena gar nicht deß Dioscor. Verbenaca sey/ sondern Herba sacra, dann die Bletter werden kein mal weißlicht funden. So wechst sie auch nicht mit einem einigen Stengel oder Wurtzel/ welchs die Verbenaca Dioscoridis offt thun sol. Vber dieses so haben sie zweyerley wirckung/ ob wol Plinius jnen einerley zuschreibet/ aber seine beschreibung ist gar zweiffelhafftig/ vnnd trifft mit deß Dioscoridis nicht vberein.
D Derhalben sagt obgemeldter Marantha im 2. Buch Meth. cognosc. simplicium, daß er nach langem suchen die rechte Verbenacam endlich gefunden hab in Apulia prope Bitontum, in einer gruben darinnen sich das Regenwasser gesamlet/ in grosser meng/ hat weißlichte Bletter gehabt/ vnd etwas rauch/ welche kleiner sind gewesen/ wie dann auch die Blümlin/ als der Herbæ sacræ, sonst an gestallt gleich/ die ästlin viereckeet/ auff der Erden ligend/ wie am Tribulo terrestri, deren keines auffrecht gewachsen/ darumb es dann nicht vnbillich Verbenaca supina genannt worden.*

Gestallt.

Eisenkraut wechst Arms hoch/ zu zeiten auch höher/ mit geuierdten/ holkelechten Stenglen. Die Bletter sind zerspalten/ dem Eichenlaub nicht sehr vngleich/ doch schmäler vnd kleiner/ zu rings vmbher zerkerbt/ auff der einen seiten grawweiß. Oben am gipffel bringt es viel kleine/ leibfarbe Blümlen/ gleich wie die Ähern zusammen gesetzt. Die Wurtzel ist lang/ hat viel zaseln. Wirdt allenthalben funden/ in Dörffern/ hinder den Mawren/ auff den Kirchhöfen/ vnd Wassergräben.

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Das gantze gewächs schmeckt sehr bitter/ derhalben muß es warmer art seyn.

In Leib.

Deß Saffts auß dem Kraut acht lot genommen/ darinnen ein quentle guten Theriack oder Methridat zertrieben vnnd getruncken/ kompt zu hilff wider das vergifft vnnd die Pestilentz/ aber der Krancke sol sich darauff zum schwitzen halten/ ist an vielen Menschen bewert worden.

Die

Die Bletter oder Wurtzel in Wein getruncken/thut auch dem Gifft widerstand A
sonderlich so jemandt von Schlangen/ oder dergleichem gifftigem Vnzifer gebissen wre/dem sol man auch die Bletter auff die Wunden legen.

Die Bletter auff ein quentlen schwer mit Weyrauch vnnd firnem Wein/viertzig Tag nach einander nüchtern getruncken/heylen die Geelsucht.

Ein Experiment den verstandenen Harn widerumb zu bringen: Seud Verbenbletter in weissem Wein/vnd trinck darvon/es treibt das Harnwasser behend/vnd auch den Stein.

In Wasser gekocht/vnd getruncken/ist gut denen/ so mit dem fallenden Siechtagen beläſtigt/oder newlich mit dem Aussatz verunreinigt sind worden.

Dioscorides spricht: Man gebe das dritte gleich oder Knöpffle mit seinen anhangenden Blettern zu trincken wider das drittäglich Fieber:das vierdte wider das viertägige. *Ligt aber an der zahl nicht viel.

Es wirdt auch gelobt zur öffnung der Leber vnd deß Miltzes/ derhalben das Pulver von den Blettern mit viel nutz vor die Wassersucht genommen wirdt.*

Aussen.

Eisenkraut in Wasser gesotten / oder grün zerstossen vnnd vbergelegt / lindert die hitzige geschwulst/säubert auch die vnreine Schäden.

Das gantze Kraut in Wein gekocht/heylet die Mundfäule / vnd die geschwär im Halß/so vmb sich fressen. Etliche sagen (schreibt Dioscorides) so man den Saal oder das Gemach/darinnen man isset oder zecht/mit Wasser darinne Eisenkraut gebeitzt ist/ besprengt / sol die Gäst frölich machen. Glaubs wer da wil. Es haben zwar die Alten viel zauberey vnnd abentheuer mit diesem Kraut getrieben / wie man im Plinio sehen mag / habens derhalben Herbam sacram genannt. Man brauchts noch jetziger zeit B
zu seltzamen Sachen vnd Gespensten. Etliche machen Kräntzle auß Verbenblettern/ setzens auff wider das Hauptwehe. Aber besser theten sie / so sie etliche Pfersingkernen in Verbenwasser zerrieben / vnnd vmb die Stirnen bindeten / wie oben gemeldtet / im ersten Buch/im 18. Capitel. *Das Kraut mit Essig zerstossen/braucht man zum kalten Brandt.*

Eisenkraut heist Griechisch Ἱερὰ βοτάνη, Περιστερεών. Lateinisch Verbena, Verbenaca. Welsch Berbena. Behmisch Werbena.

Von Hyacinthen oder Mertzenblumen. Cap. LXIII.

Geschlecht.

DEr Hyacinth wechst gemeintglich auff dem Felde vnter der Saat / vnd auch in Wälden. Mit den Blettern gleichet er dem Knoblauch / vnd mit der Wurtzel einer kleinen Zwibeln. Sein Stengel ist Spannen lang/bißweilen länger/dünn/glatt/vnd Graßgrün. Blüt zur zeit der braunen Veieln im end deß Mertzen/oder anfang deß Aprillen / wiewol in kalten Landen langsamer dann in warmen. Mitten von dem Stengel an biß oben an gipffel gewinnt er Purpurbraune schellechte Blumen / welche/ so sie zeitigen / neigen sie sich gegen der Erden / vnd bleiben lange / eher dann sie verwelcken. Bringt in kleinen Hülsen Samen wie Raden. An etlichen orten neñet man diß Kraut Sewzwibeln.